

Kreis-



Blatt.

Ein und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Ausgegeben Sonnabend den 7. August 1847.

Stück 11.

Der Polizei-Chef.

(Ein Gaunerstreich.)

Herr von Gorgoli, Polizei-Chef von St. Petersburg und einer der ausgezeichnetsten Stabsoffiziere der russischen Armee, ist einer der schönsten Männer der Hauptstadt; allein der Zufall wollte, daß ein gewandter Gauner ihm auf das Täuschendste glich. Der Glücksritter beschloß, aus dieser äußeren Ähnlichkeit Nutzen zu ziehen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, legte der neue Sofias eine Generalsuniform an, hüllte sich in einen grauen Mantel, verschaffte sich eine Droschke, welche der des Herrn von Gorgoli vollkommen ähnlich war und miethete Pferde von derselben Farbe. So ausgestattet fährt er bei einem reichen Banquier vor, begiebt sich eilends in das Comptoir und redet den Hausherrn mit folgenden Worten an: „Mein Herr, Sie kennen mich, ich bin der General Gorgoli, oberster Polizei-Chef.“ — „Ich habe die Ehre, Sw. Excellenz zu kennen.“ — „Gut! Ich bedarf zur Ausführung einer wichtigen Operation, welche keinen Aufschub leidet, eine Summe von 25,000 Rubeln; ich bin zu weit vom Ministerium entfernt, um das Geld zu holen, denn der geringste Verzug würde Alles verderben. Ich bitte Sie, mir die Summe zu geben und sie morgen früh in meinem Hôtel wieder abzuholen.“ — „Excellenz,“ erwiderte der durch den Besuch erfreute Banquier, „es freut mich unendlich, Ihnen einen Dienst erweisen zu können. Wünschen Sie mehr?“ — „Nun, wenn Sie wollen, so geben Sie mir dreißigtausend.“ — „Hier sind sie, gnädiger Herr.“ — „Ich danke Ihnen; also morgen früh um neun Uhr in meinem Hôtel.“ Mit diesen Worten entfernte sich der Glücksritter und fährt im Galopp davon. Am folgenden Morgen begiebt sich der Banquier zur bestimmten Stunde in das Hôtel des Herrn von Gorgoli, welcher ihn mit seiner gewöhnlichen Leutseligkeit empfängt und ihn um die Veranlassung seines Besuches fragt. Die Frage setzt den Banquier in Verlegenheit, welcher jetzt den General genauer betrachtet und einigen Unterschied zwischen ihm und dem gestern unter dessen Namen erschienenen Individuum wahrzunehmen glaubt. „Excellenz,“ ruft er aus, „ich bin betrogen!“ und erzählte hierauf den unglaublichen Gaunerstreich, der ihm gespielt wurde. Herr von Gorgoli hört ihn an, ohne ihn zu unterbrechen. Als die Erzählung beendigt ist, läßt er sich den grauen Mantel bringen, und befiehlt, sogleich die Droschke mit den Füchsen vorzuführen. Darauf läßt er sich alle Einzelheiten der Gaunerei noch einmal auf das Genaueste erzählen, und ersucht den Banquier, ihn in seiner Wohnung zu erwarten. Der General fährt zuerst vor das Haus des Banquiers und schlägt von dort denselben Weg ein, welchen der Dieb Tags zuvor genommen hatte. Darauf wendet er

sich an den ersten Wutschnik:*) „Ich bin gestern Nachmittag um drei Uhr hier vorbeigefahren; hast Du mich gesehen?“ „Ja Excellenz.“ „Welchen Weg nahm ich?“ „Nach der Troitskoy-Brücke.“ „Gut.“ — Der General schlug den angedeuteten Weg ein. An der Brücke fand er eine andere Wache. „Ich bin gestern um drei Uhr zehn Minuten hier vorbeigefahren,“ hast Du mich gesehen.“ „Ja Excellenz.“ „Wohin bin ich gefahren?“ „Sw. Excellenz sind über die Brücke gefahren.“ „Gut.“ — Der General fährt über die Brücke und hält vor dem hölzernen Hause Peters des Großen. Der Wutschnik tritt aus seiner Barake. „Ich bin gestern um halb vier Uhr vorbeigefahren,“ sagte der General. „Ja Excellenz.“ „Hast Du gesehen, welchen Weg ich genommen?“ „In das Wiburger Viertel.“ „Gut.“ — Herr von Gorgoli setzt seinen Weg fort. Am Militairhospital findet er einen andern Wutschnik, welcher ihn nach dem Branntweinmagazin weist. Dort wird er von der Wache nach der Wostresenskoy-Brücke und von da durch die große Perspective nach der Bank gewiesen, wo er zum letzten Male eine Wache fragt: „Bin ich nicht gestern um halb fünf Uhr hier vorbeigefahren?“ „Ja Excellenz.“ „Wohin fuhr ich?“ „Nach Nr. 19. am Katharinenkanal.“ „Ging ich hinein?“ „Ja.“ „Hast Du mich wieder herauskommen sehen?“ „Nein.“ „Sehr wohl. Laß Dich ablösen und hole mir aus der nächsten Caserne zwei Soldaten.“ Der Wutschnik eilt davon und kommt in zehn Minuten mit den verlangten Soldaten zurück. Der General geht mit den letzteren in Nr. 19., läßt die Hausthür verschließen, erfährt auf seine Nachfrage, daß der Gesuchte im zweiten Stock wohne, stößt die bezeichnete Thür mit einem kräftigen Fußtritt ein, und steht endlich vor seinem Doppelgänger, welcher in seinem Todesschrecken sogleich alles bekennt und die entwendeten 30,000 Rubel zurückgibt.

Ersatz der Glasfenster bei Mistbeeten.

In der Rheinländischen Gartenzeitung ist ein Ersatz für die Glasfenster an Mistbeeten und Verwahrungshäusern mitgetheilt, welcher Blumenfreunden empfohlen werden kann. Statt des Glases überzieht man die Fensterrahmen mit einem feinen weißen Baumwollenzuge. Solches wird, um es durchsichtiger und gegen die Nässe dauerhaft zu machen, mit einer Masse bestrichen, deren Mischung aus 8 Loth pulverisirtem, trockenen weißen Käse, 4 Loth gelöschtem Kalk und 8 Loth gekochtem Leinöl besteht. Hat man diese drei Bestandtheile vermischt, so setze man 8 Loth Eiweiß und eben so viel Gelbes hinzu, nachdem beides miteinander durch Schlagen gut vermischt und dünnflüssig gemacht worden ist.

*) Eine Art Polizeisoldaten, welche an den Ecken der Hauptstraßen in Putzfas ober Baraken Wache halten.

Das Del verbindet sich leicht mit den übrigen Theilen, und der Anstrich bleibt biegsam und wird hell durchsichtig. Die Kosten eines auf diese Art angelegten Treibbeetes sind unbedeutend und der Nutzen sehr groß. Ein solches Beet bedarf auch nicht der ängstlichen Wartung, wie die gewöhnlichen, mit Glasfenstern bedeckten Beete. Bei den stärksten Sonnenstrahlen in der Mittagsstunde brauchen sie keine besondere Ueberdeckung oder Beschattung, haben fast den ganzen Tag eine ziemlich gleichmäßige Temperatur und erfordern nur von Zeit zu Zeit nach Umständen eine Lüftung. Giebt man einem solchen Beete eine Unterlage von Pferdegedung und schichtet darauf eine gehörige Lage einer kräftigen und feingefiebten Heideerde, so können Stecklinge aller Blumengattungen, frühe Gemüse und Pflanzen aus Saamen darin gezogen werden.

Würdigung der Cigarren.

Gewähltes Kraut; Gekt weiß von welchen Händen!
Das Arm und Reich und Groß und Klein verehrt;
Dir sei's erlaubt ein Loblied zuzuwenden,
Man rühmt ja oft, was noch viel wen'ger werth.

Der gute Ton, er brachte Dich ins Leben,
Weil's bei ihm oft an Unterhaltung fehlt.
Der Langeweile einen Stoß zu geben,
Hat man als trefflich Mittel Dich gewählt.

Wie manches Gähnen wird durch Dich verhütet,
Wie mancher Gekt schläft nur durch Dich nicht ein!
Wie vielen Stoff zur Unterhaltung bietet,
Cigarren anzuzünden, schon allein.

Und überall, beim Thee, bei Chocolate,
Bei Soirees, beim stillen Stellbischen.
In dem Geschäft und auf der Promenade
Muß mit Cigarren man versehen sein.

Wer von des Schicksals rauher Hand vernichtet,
Mit bleicher Miene durch die Straßen schleicht,
Er fühlt sich bald schon wieder aufgerichtet,
Wenn nur das Geld noch zu Cigarren reicht.

Des Schuldners Angst, der Liebe traurig Scheiden,
Geschäftsbedruß, Chicanen mancherlei,
Des Bodagriffen ärgerliches Leiden
Dämpft die Cigarre mehr als Arznei.

Der Stutzer selbst verläßt die theure Schöne,
Wenn in dem Ballsaal Rauch verboten ist,
Er geht ins Nebenzimmer, thut sich bene,
Wo er in Rauch die Holde fast vergißt.

Der Ghemann ist mit der Frau verdrossen,
Weil keine Mode sie entbehren kann;
Und schmollt sie erst, so ist er kurz entschlossen,
Setzt kalt sich hin — und steckt Cigarren an.

Der Knabe selbst, der Schule kaum entgangen,
Er dünkt sich durch sie ein ganzer Mann;
Er weiß das Dampfen trefflich anzufangen,
Wenn gleich er sonst oft nichts begreifen kann.

So raucht denn Alles und zu jeder Stunde,
Man hält mit Rauch an Geist und Wis sich reich,
Denn ohne die Cigarre in dem Munde
Verliert man sein ganzes Ansehn gleich.

Wie kommt es nur, das Carlos auf der Bühne
Und Wallenste in nicht auch Cigarren raucht?
Gewiß, daß er viel anstandvoller schiene,
Dn' daß er Schiller'sche Metaphern braucht.

Wenn's nun so fortgeht mit dem Rauchen, Dämpfen,
Giebt man Cigarren bald dem Wickelkind,
Den ersten Schritt der Mode durchzukämpfen,
Cigar'n sind dann des Pathen Angebind'.

Und wie man einst dem Menschen beim Erstarren
In's Erdenbett mit einem Pfennig gab,
Geb' man ihm dann ein Ristchen mit Cigarren
Und chemisch Feuerzeug mit in das Grab.

Merseburg, am 6. August 1847. Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr brach in dem in der Nähe unserer Stadt belegenen Dorfe Meuschau Feuer aus und es brannte daselbst die Weißhaarsche Scheune mit dem größten Theile der Grundte und ein Stallgebäude ab. Wenn durch das schnelle Herbeieilen der Sprigen größeres Unglück vermieden wurde, so ist doch der Schaden, den die Unglücklichen dabei erlitten, nicht unbeträchtlich. Ueber die Entstehung des Feuers ist man noch im Zweifel.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis predigen in der
Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Pastor Uhde in Kriegstedt;
Nachm. Herr Cand. Sande.
Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach. Nachm. Herr Pastor
Lehmann aus Gröllwitz.
Neumarktkirche: Herr Cand. Kost.
Altenburger Kirche: Herr Hülfsprediger Kötterig.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Unteroffizier Wafschfeld ein Sohn; dem Trompeter Köse eine Tochter; dem Regen- und Sonnenschirmfabrikant Ledig ein Sohn. — Gestorben: die einzige Tochter (2. Ehe) des Rentant's Fischschingel, 11½ Jahr alt, am Nervenleber; die hinterl. Wittve des Bürgers und Kupfer- = Schmiedemeisters Brückner, im 72. Jahre, an Altersschwäche.

Stadt. Geboren: dem Mehlhändler Hecht ein Sohn; dem Galanteriearbeiter Grins eine Tochter; dem Handarbeiter Epheser ein Sohn; dem Markthelfer Müller ein Sohn; dem Handarbeiter Pommer eine Tochter; dem Handarbeiter Seigemüller eine Tochter. — Gestorben: der Müller Beyer, im 43. J., am Nervenleber; die Ehefrau des Regierungs- = Buchhalters Schmidt, im 54. J., an Brustleiden; der einzige Sohn des Schneidernstr. Wittenbecher, 5 L. alt, an Krämpfen; die Ehefrau des Gepäckträgers Bertus, im 37. J., am Nervenleber; ein außerehelicher Sohn, 10 W. alt, an Krämpfen.

Neumarkt. Geboren: dem Bäckermeister Wollleben ein Sohn; dem Handarbeiter Erbert eine Tochter. — Gestorben: der jüngste Sohn des Kaufmanns Nothe, im 1. J., an Krämpfen; die 4. Tochter des Königl. Straßen- = Aufsehers Schmeißer, im 3. J., an Halsentzündung; ein unehelicher Sohn, im 1. J., an Krämpfen.

Altenburg. Gestorben: die jüngste Tochter des Zimmermannes F. W. Kops, 7 W. 2 M. alt, am Scharlachleber.

Bekanntmachungen.

(1098) Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung soll im hiesigen Orte jährlich am 6. Juli, und wenn dieser Tag auf einen Sonntag fällt, Tags vorher ein Viehmarkt abgehalten werden. In dem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß von jetzt ab mit den hier stattfindenden Wochenmarkttagen ein Getreidemarkt verbunden ist.

Wir ersuchen daher die uns nahewohnenden Herren Deconomen, denselben benutzen zu wollen.

Scheuditz, den 2. August 1847.

Der Magistrat.

(1081) Bogelschießen in Merseburg.

Zum diesjährigen großen Bogelschießen, welches Sonntag den 15. August Nachmittags im Bürgergarten beginnt und die darauf folgenden Tage nach dem untenstehenden Programm fortgesetzt wird, erlauben wir uns zur gefälligen Theilnahme ein hiesiges wie auswärtiges geehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen. Das sogenannte Probeshießen auf den Stern findet Freitag den 13. August statt.

Programm.

Sonntag den 15. August Nachmittags von 4 bis 7 Uhr Concert, dann Tanzvergüßen;

Montag den 16. August Nachmittags von 6 bis 9 Uhr Concert;
Dienstag den 17. August Nachmittags von 5 bis 8 Uhr
Concert und Damen-Gesellschaft;
Mittwoch und Donnerstag ohne besondere Feierlichkeiten;
Sonntag den 22. August Mittags 2 Uhr Königsstafel, hier-
auf Abends 8 Uhr Ball.

Merseburg, den 6. August 1847.

Das Directorium der Vogelschützen-Compagnie.
Karlstein. Hartung. Sobbe. Findenlaub. Nitzsche.
Heyne. Jurk.

(1099) **Vogelschießen zu Gotha.**

Zu unserem diesjährigen solennen Vogel- und Scheibenschießen, welches

Sonntag den 29. August
seinen Anfang nimmt und bis zum
5. September incl.

fortdauert, laden wir alle Freunde des geselligen Vergnügens mit der Versicherung ein, daß für Unterhaltung besonders durch vorzügliche Concertmusik und für anständige Bewirthung der Theilnehmenden in jeder Beziehung möglichst gesorgt werden wird.

Gotha, den 1. August 1847.

Der Vorstand der Altschützen-Gesellschaft.

(1101) **Auction.** Künftigen 21. August er., von früh 8 Uhr an, event. auch den darauf folgenden Montag — 23. — sollen in der seitherigen Wohnung des hier verstorbenen Herrn Senior Heydenreich 2 Sopha, Tische, 1½ Duzend Rohr- und Polsterstühle, 5 Kommoden, 2 Kleiderschränke, ein ganz guter Glaschrank, 5 Bettstellen, 3 Bücherrepositorien, mehreres Wasch- und Küchengeschirr, 5—6 Duzend Glasflaschen, 1 Parthie Bilder, 1 gr. Del- und dergl. Aescherfaß, 4 Gar- tenbänke, mehrere Hundert schöne Tulipanzwiebeln, 50 Flaschen Deidesheimer Wein und dergl. mehr, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Der Wein kommt den 21. von Nachmittags 3 Uhr ab zur Versteigerung.

Merseburg, den 31. Juli 1847.

Rindfleisch, Auctions-Commissarius.

(1078) **Auction.** Die kommenden 14. dieses Monats, von früh 8 Uhr an, auf hies. Rathskeller stattfindende Mobilien-Auction, wozu noch Gegenstände jeder Art zur Versteigerung mit angenommen werden, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 9. August 1847.

Rindfleisch, Auct. Comm.

(1043) **Häuser-Verkauf.**

Unterzeichneter ist gesonnen, seine im Dorfe Zschöbhergen belegenen beiden Häuser baldigst zu verkaufen; es befinden sich in denselben 3 Stuben, Küchen und Kammern, auch gehören zu denselben mehrere Ställe, ein Bienenhaus, eine Obstdarre, alles in gutem baulichen Zustande; ein gut bestandener Obst- und Gemüsegarten, ein durch die Separation zugetheilter Plan von 2 M. Morgen 9 Ruthen, mehrere Gegenstände und Borräthe zu einem Geschäfte passend, auch mehreres Wirthschaftsgeräthe.

Kauflustige haben sich daher an Unterzeichneten gefälligst zu wenden.

Zschöbhergen, den 28. Juli 1847.

Johann Gottfried Käster.

(1094) **Verkauf.** Eine neumilchende Kuh steht zum Verkauf auf dem Rittergute **Munstädt** bei Merseburg.

(1095) **Obst-Verkauf.**

Es sollen die Pflaumen der Gemeinde Zscherben Sonntag den 8. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Die Gemeinde daselbst.

(1079) **Logis-Vermiethung.** Zwei Wohnungen sind zu vermieten. Auch ist ein Schweinestall zu verkaufen im Vorwerk Nr. 424.

(1080) **Logis-Vermiethung.** Im Preislerschen Hause in der Vorstadt Altenburg ist ein Logis von zwei Stuben, zwei Kammern, Küche und übrigem Zubehör von Michaelis d. J. ab zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen im Ritier.

Beachtungswerth für Damen!

Sehr vortheilhafte Gelegenheit zum Einkauf

**reeller und guter Um-
schlagetücher.**

Durch den plötzlich erfolgten Tod meines Compagnons muß innerhalb 14 Tagen der ganze Bestand unseres Lagers von 500 Stück der neuesten und prachtvollsten franzöf. und Wiener Umschlagetücher ausverkauft werden und erbiten wir einem hohen Adel und geehrten Publikum, (auch in ihrem Interesse) eine solche gute Gelegenheit zum Einkauf, die sobald nicht wieder vorkommt.

Preisverzeichnis.

¼ große franzöf. und Wiener Fonds-Tücher, (prachtvoll) in weiß, schwarz, blau und grün, reeller Preis 12, 14, 18 und 20 Thlr., für 6, 8 und 10 Thlr.; ¼ gr. Tapis, Ronde, Rayé und Plains, sonst 5, 7, 9 und 10 Thlr., für 2½, 4 und 5 Thlr.; ¼ gr. Cachemirs-, Plaid-, Meracosc-, Chiné-, Corso- und Zephir-Tücher, (in der schönsten und neuesten Zeichnung) sonst 3, 4, 5 und 6 Thlr., für 1½, 2 und 3 Thlr.; ¼ gr. # Chiné, (mit Zephir-Franzen) von 1½ Thlr.

Ich ersuche ein hochgeehrtes Publikum, diese Anzeige nicht unbeachtet zu lassen und lade selbiges zum allerbilligsten und doch guten Einkauf ein.

Das Verkaufsortlocal befindet sich während des Marktes:

Im Rathskeller,

1 Treppe hoch.

(1100)

(1083) **Anzeige für Damen.**

Der Schnürleib-Fabrikant **A. Ebert** aus Halle, große Ulrichsstraße Nr. 9., empfiehlt zu diesem Markt sein wohlaffortirtes Lager von Schnürleibern in französischer und Wiener Façon, vom kleinsten bis zum größten. Ferner empfiehlt er auch Morgenleibchen, nicht zum Schnüren, auch ein wohlaffortirtes Lager von Steppdecken in allen Farben.

Der Laden ist dem Herrn Frank, Gasthofbesitzer zum goldnen Arm, gegenüber, an der Stadtkirche.

(1090) **Höchst gereinigte Cocos-Seife,** in Stücken zu 1 und 2 Egr., desgl. **Windsor-Seife,** empfiehlt **Gustav Lots** am Markt.

Die so beliebte **Rosen-Pomade** erhielt ich wieder und empfehle solche in Büchsen zu 1 Egr.

Gustav Lots am Markt.

Die grosse Seiden- & Moden- Waaren-Handlung von J. Schönlicht,

zum bevorstehenden Merseburger Jahrmarkt wieder in einer großen Bude wie gewöhnlich nahe am Rathhause,

empfehlte die schönsten und geschmackvollsten Kleiderstoffe: Mousselin de laines, Barèges, Foulars, Mousselines, Jaconat, Percales, Organdis, Mousseline broché, Satin, Atlas ragé etc., $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ breite ächte Mailänder und Venetianische schwarze Taffete von schwerster Qualität, von 12 $\frac{1}{2}$ Egr. die Elle an. 100 Stück gestreifte buntseidene Kleider pro 18 Ellen à 6 $\frac{1}{2}$ und 7 Thlr. das Stück, bis zu den allersehrsten französischen Stoffen etc.

(1082) **J. Schönlicht.**

(1086) **Anzeige.** Es liegt bei mir unter der Adresse: „Joh. Friedr. Krause in Merseburg,“

von Gainau kommend, ein grüner Pelzrock, und ersuche ich den Eigenthümer, solchen gegen Legitimation und Erlegung des Portos wie Infektionsgebühren, bei mir in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 4. August 1847.

J. C. G. Schreiber.

(1089) **Anzeige.** Allen Jagdliebhabern die ergebene Anzeige, daß ich mehrere Jagdgewehre von französischen Damastläufen, für deren Güte ich garantire und von verschiedenen billigen Preisen fertig habe.

Außerdem offerire ich practische und dauerhaft gearbeitete Schrotbeutel und Pulverhörner. Gutes Schießpulver und englisch Patent-Schrot. Filz- und Haar-Ladepfröpfe, Blindhütchen und fertige Gewehr-Riemen.

Merseburg, den 5. August 1847.

A. Hartung.

(1084) **Anzeige.** Alle Arten Handschuhe werden billig gewaschen und gefärbt Breitestraße Nr. 492. dicht neben der Post.

Gutjahr, Handschuhfabrikant.

(1091) **Concert-Anzeige.**

Sonntag den 8. August findet im Thüringer Hof des Herrn Schröder Concert mit Streichinstrumenten statt. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Braun, Stadtmusikus.

(1092) **Concert-Anzeige.**

Dienstag den 10. August, Abends 6 Uhr, Concert in Meuschau.

Braun, Stadtmusikus.

Weintraube in Giebichenstein bei Halle.

(1096) Jeden Sonntag Mittag 1 Uhr table d'hôte, Couvert 15 Egr., außerdem kann zu jeder Tageszeit à la charte gespeist werden. Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Concert vom Stadtmusiker, Abends Tivoli-Theater.

Hierzu erlaube ich mir ein hochverehrtes Publikum von Merseburg ganz ergebenst zu gewogentlicher Theilnahme einzuladen.

C. Heise.

(1085) **Einladung.** Montag den 9. August, als zum ersten Jahrmarktstag, ladet zum Tanzvergnügen ganz ergebenst ein

Eduard Beyer im Herzog Christian.

(1098) **Einladung.** Sonntag den 8. August, so wie auch Montag zum Jahrmarkt, findet Tanzvergnügen statt, wozu ergebenst einladet

C. Beyer im Bürgergarten.

(1093) **Gesuch.** Ein reinliches, ordentliches Mädchen wird sogleich zur Aufwartung gesucht in der Breitestraße Nr. 482.

(1087) **Fünf Thaler Belohnung**

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Thäter anzeigt, der in der Nacht vom 1. zum 2. August c. ein Fuder Dünger von meinem Misthaufen in der Gräfendorfer Marke (sogenannten Füllgen am Leunaschen Chausseehaufe an der Weißenseifer alten Straße) weggefahren hat, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Merseburg, den 3. August 1847.

Der Schenkewirth Christian Eckardt.

(1088) **Dank.**

Nach dem mich im vorigen Jahre betroffenen Brandunglück wurden mir so viele Beweise der Liebe und Freundschaft und des Wohlwollens von den geehrten Bewohnern und umliegenden Ortschaften zu Theil, daß ich mich verpflichtet fühle, diesen sowohl als auch denen, die durch ihre Entschlossenheit und Anstrengung dem Brande Einhalt thaten und dadurch größerem Unglück vorbeugten, meinen herzlichsten Dank mit dem aufrichtigen Wunsche, daß sie der gütige Vater im Himmel vor jeglichem Unglück bewahren möge, hiermit öffentlich auszusprechen.

Eisdorf.

August Schumann.

(1097) **Dank.** Allen denen, welche meinen verstorbenen Ehe mann die letzte Ehre erwiesen und ihn zu seiner Ruhestätte brachten, so wie denjenigen, welche mir während seiner Krankheit so viele Wohlthaten erzeigten, sage ich hiermit meinen herzlichsten tiefgefühlten Dank, mit dem Wunsche, daß sie Gott vor ähnlichen Unglücksfällen behüten möge.

Die verwittwete Mäcker Beyer.

Durchschnittsmarktpreise vom Monat Juli.

	thl.	sg.	pf.		thl.	sg.	pf.		
Weizen	Scheffel	4	22	11	Kalb fleisch	Pfund	—	2	3
Roggen	=	3	6	7	Schöpfensf.	=	—	3	4
Gerste	=	2	22	3	Schweinefl.	=	—	4	—
Haser	=	1	16	11	Butter	=	—	8	—
Erbsen	=	3	—	—	Branntwein	Ort.	—	5	6
Linfen	=	3	15	—	Bier	=	—	1	2
Kartoffeln	=	—	25	—	Heu	Centner	1	2	6
Rindfleisch	Pfund	—	3	4	Stroh	Schock	6	15	—

U Dies Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwochs und Sonnabends und kostet vierteljährlich nur 8 Egr., wofür es jedem Abonnenten hier und auswärts frei ins Haus geliefert wird; durch die Königl. Post wöchentlich zweimal bezogen, kostet dasselbe vierteljährlich nur 12 $\frac{1}{2}$ Egr. — Infertionen aller Art werden für das Mittwochstück bis jeden Montag Mittag 12 Uhr, für das Sonnabendstück bis jeden Donnerstag Abend angenommen.

Druck und Verlag von Kobitzschens Erben. Redigirt von Carl Jurf in Merseburg.